

Sitzt Freiensteinau bald mit im Boot?

Windpark bei Fleschenbach und Neustall im Bau / Erweiterung auf acht Anlagen absehbar

Von unserem Redakteur
Walter Kreuzer

FLESCHENBACH/NEUSTALL
Vier Windräder entstehen seit zwei Wochen im Windpark Steinau – je zwei in den Gemarkungen Freiensteinau-Fleschenbach und Steinau-Neustall. Das soll aber erst der Anfang sein – zumindest, wenn es nach Michael Häußer geht. Der Geschäftsführer der in Mühlheim ansässigen Luftstrom Energiegesellschaft mbH denkt über das aktuelle 13,5-Millionen-Euro-Projekt hinaus. Bald sollen acht Anlagen stehen. Die eine oder andere davon könnte auf Gelände errichtet werden, das der Gemeinde Freiensteinau gehört.

Das ist eine Idee, die noch vor einigen Monaten kaum für umsetzbar gehalten worden wäre. Als der Regierungspräsident der Firma Luftstrom die beiden Windräder in der Fleschenbacher Gemarkung genehmigte, wollte die Gemeinde noch gerichtlich gegen den Bescheid vorgehen. Das ist Schnee von Gestern. „Bürgermeister Kopp hat erkannt, was die Windkraft seiner Gemeinde bringen kann. Er ist in unseren Gesprächen sehr hart für seine Gemeinde und die Gemeindeforderungen eingetreten und hat uns einige Zugeständnisse abgerungen. In Zukunft könnte sich sogar weiteres ergeben“, hofft Michael Häußer auf eine langfristige Zusammenarbeit.

Auf diese Aussage angesprochen, begründet Friedel Kopp seinen Sinneswandel so: „In der Regionalplanung sind rund um unser Gebiet Windkraftanlagen vorgesehen. Allein in Hintersteinau sind 19 Windräder möglich. Wir wehren uns also und sind auf einmal umzingelt. Wenn wir schon gegen Windkraftanlagen gucken müssen, dann wollen wir sie wenigstens in der eigenen Gemeinde haben.“ Zunächst denkt er an „Standorte, die die Fleschenbacher nicht benachteiligen und die zum Teil in Privat-



Michael Häußer, Geschäftsführer der Luftstrom GmbH, vor Fundamenten für die Windräder bei Fleschenbach.

Foto: Walter Kreuzer

und zum Teil in Gemeindegut sind.“ Inzwischen kann er sich auch an „anderen Orten in der Großgemeinde“ solche Anlagen vorstellen: „Freiensteinau hat so viele Hügel.“

Zumindest ein Hintergrund ist, dass Häußer dem Bürgermeister offenbar in einem Gespräch vor einigen Wochen angeboten hat, den Firmensitz zumindest teilweise nach Freiensteinau – und/oder Steinau – zu verlegen. Michael Häußer: „Seit einem nicht nachvollziehbaren Gerichtsverfahren wird die Gewerbesteuer nur noch am Geschäftssitz einer Gesellschaft entrichtet. Zuvor wurde die Steuer zwischen Geschäfts- und Produktionssitz geteilt. Wenn sich die Zusammenarbeit hier gedeihlich entwickelt, denken wir dran, hier einen Geschäftssitz einzurichten.“ Der

Gemeinde winken also zwei Einnahmequellen: die Gewerbesteuer und eine mögliche Beteiligung am Betrieb von Windrädern.

Während der Luftstrom-Geschäftsführer den Zwiß mit Freiensteinau zu den Akten gelegt hat, geht der Streit mit

Rechtsstreit mit Steinau droht

der Stadt Steinau in die nächste Runde. „Neustall ist auf der falschen Seite. Bürgermeister Strauch ist zwar für erneuerbare Energie, hat aber keine Mehrheit hinter sich“, stellt Häußer klar, betont aber: „Hier in Neustall gibt es keinen Neid und Missgunst wie wir ihn anderweitig schon erlebt haben.“ Es könnte aber gut sein, dass der

Windparkbetreiber schon bald gegen die Stadt Steinau klagen wird. Die Firma hat offiziell den Antrag gestellt, in der Neustaller Gemarkung zwei weitere Anlagen zu errichten. Dies wäre möglich, wenn die im Flächennutzungsplan für Windenergie vorgesehene Fläche etwas verlegt würde, um so einer von Rotmilanen genutzten Flugroute auszuweichen. Häußer: „Wir sind mit dieser Absicht – mit voller Unterstützung der Ortsvorsteher von Rebsdorf und Neustall – beim Bürgermeister vorstellig geworden. Wenn dieser Antrag abgelehnt wird, dann werden wir Rechtsmittel einlegen. Bei einer Klage stünde der gesamte Flächennutzungsplan der Stadt zur Disposition. Wir bewegen uns kerzengerade auf dem Rechtsweg. Die Ulmbacher taten das noch nie“,

spielt er auf die harsche Kritik aus dem Stadtteil an der Windenergie an.

Die Vorarbeiten für die vier Windräder sind im vollen Gange, wobei der Auftrag für die Erdarbeiten und den Wegebau (2,5 Kilometer) an eine Firma aus Engelrod ging. Die Windräder samt 45 Meter langen Flügeln, die in 105 Meter Höhe angebracht werden, sollen im November geliefert werden.

Um die Anlagen, deren acht Megawatt Leistung für 20000 Menschen reicht, ans Stromnetz anzuschließen, muss ein mehr als 13 Kilometer langes Kabel zu einer Übergabestelle am Kinzigstausee verlegt werden. Dieses kann leicht die doppelte Leistung transportieren – wenn es nach Michael Häußer geht, wird dies in nicht allzu ferner Zukunft auch der Fall sein.

Gemeinsame Probenarbeit

KRESSENBACH/UERZELL
(sab) Die Chorgemeinschaft Kressenbach/Uerzell geht neue Wege. Der gemischte Chor und der Chor Calypso proben einmal im Monat zusammen. Ziel ist es, auch denjenigen das Singen zu ermöglichen, die sich nicht wöchentlich zu einem festen Termin verpflichten möchten oder können. Auch alt bekannte Sängerinnen und Sänger, die aus verschiedenen Gründen den Chorgesang aufgeben haben, sind willkommen. Die erste Chorprobe findet am Dienstag, 5. August, 20 Uhr im Feuerwehrgerätehaus in Uerzell statt. Die Chorproben stehen unter der Leitung von Alexander Jacobi.

Vernissage wird verschoben

STEINAU (sab) Die Ausstellung „Das Tier im Märchen“ mit zahlreichen Leihgaben des Senckenberg-Museums in Frankfurt sollte ursprünglich am Samstag, 2. August, eröffnet werden. Ab Sonntag, 3. August, sollte die Schau im Steinauer Brüder-Grimm-Haus passend zum Märchensonntag zu sehen sein. Wie Museumsleiter Burkhard Kling gestern mitteilte, traten beim Aufbau der Ausstellung allerdings technische Probleme auf, die nicht vor Ort behoben werden können. Deshalb werde die Ausstellung erst ab Mitte August zu sehen sein. „Wir bitten um das Verständnis aller Besucher“, erklärt Kling.

Bitte um Kuchenspenden

STEINAU (sab) Der Steinauer Karnevalverein Hanneklasia bittet seine Mitglieder und Gönner des Vereins um Kuchenspenden für das Märchencafé, das am Sonntag, 3. August, im Rathaus passend zum Steinauer Märchensonntag aufgebaut wird. Ansprechpartner für Kuchenspenden ist Sigrid Heiliger, Telefon (06663) 1388.



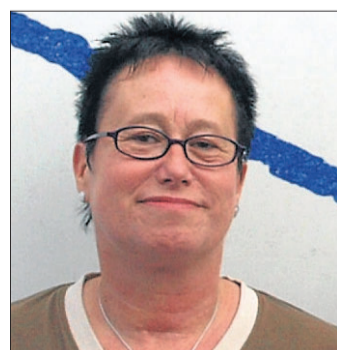
Kai Schlauch spendete zum 15. Mal Blut, Elke Haberkorn zum 25. Mal.
Fotos: privat

218 Spender kamen

Helfer nahmen Blut in Steinau ab / Ehrungen

STEINAU (no) 218 Blutspender, darunter 18 Erstspender, sind zu dem Blutspendetermin in Steinau gekommen. Dieser fand in der Halle Am Steines in Steinau statt.

Vorsitzender Manfred Heil von der DRK-Ortsvereinigung Steinau, die den Blutspendedienst mit 15 Helfern unterstützte, zeichnete Jubiläumsspenden aus und überreichte ihnen Präsenten. Helga Schlegel spendete zum 85. Mal Blut. Zur 50. Spende waren Erhard Merz, Ingrid Sperzel, Hildegard Zirkel (alle aus Steinau) sowie Udo Henning (aus Schlüchtern) gekommen. Zum 25. Mal gespendet haben Doris Pauli, Elke Haberkorn, Frank Nagelschmidt und Joachim Seufert (alle aus Steinau). Die 15. Blutspende gaben Kai Schlauch, Michael Naumann und Astrid Schmidt



Doris Pauli (25. Spende).

Ein Kater kommandiert herum

Theaterstück nach Franz Graf Pocci amüsierte das Publikum

STEINAU (sth) Eine besondere Inszenierung des gestiefelten Katers wurde dem Steinauer Publikum im Vorfeld des Märchensonntags präsentiert. Das Stück nach Franz Graf Pocci hat seinen ganz besonderen Charme, stammt es doch aus der Zeit des Barock.

Hier zeigte sich einmal mehr, was Katzenbesitzer oft ahnen, nämlich, dass ihre Samtpfote gar keine ist, sondern sich dahinter eine transformierte Existenz dessen verbirgt, was uns Menschen gar nicht so unähnlich.

Sind Katzen wohl der Meinung, dass ihre Besitzer einzig und allein dazu da sind, die Futterdose zu öffnen, so kommandierte Franz Graf Poccis gestiefelter Kater den armen Müllersburschen, der ihn gerbt hatte, sogar munter in der Gegend herum. Allerdings verhalf das Tier dem Müllersburschen letztendlich zu Reichtum und Ansehen.

Als Aktionsbühne diente dieses Mal die Amtshofwiese. Minimalistisch kam die Ausstattung daher, frech, lustig und mit besonderem Charme die Dialoge, die Pocci der Geschichte einst verlieh.

Die Laiendarsteller glänzten in ihren Rollen und brachten das Stück auf unterhaltsame Weise dem Publikum näher, das wie gebannt das Treiben um den verzauberten Kater verfolgte.

Ein laut polternder Riese

nimmt bei Pocci die Stelle des Zauberers ein. Fast kann er einem Leid tun. „Ich will eine Frau und ich wünsche mir Kinder“, rief das Ungetüm, das in diesem Moment eher bedauernswert erschien, über den Amtshof.

Der Kater kommandiert den Müllerssohn frech herum. Dieser hat Respekt vor dem Kater, den er aber auch mag: „Ich möchte dich umarmen, aber mir graut's vor deinen Krallen“, lässt Pocci den Müllerssohn sagen.

Die Verwandlung des mit

Zauberkräften ausgestatteten Riesen, vom Löwen hin zum Elefanten und schließlich zur Maus, hatte man, so wie in Poccis Vorlage, auf elegante Weise gelöst: Sie wurde mittels Moritätenbildern gezeigt.

In dem Stück wird eine kurzweilige Geschichte erzählt, die auch am Märchensonntag zu sehen sein wird. Die Vorstellungen beginnen um 12, 14 und 16 Uhr. Die Eintrittskarten für die Vorstellungen gibt es am Märchensonntag kostenlos im Verkehrsbüro.



Der Müllerssohn (Felix Romanus) und der freche Kater Mutzl (Anneliese Hartlaub) gefielen dem Publikum.
Foto: Margit Strott-Heinrich

MITWIRKENDE

Herzog: Burkhard Kling, **Mutter/Riese Lüpkel:** Gerlinde Spielmann, **Theo:** Dettmar Kling, **Sohn/Kasper:** Felix Romanus, **Tochter/Kater Mutzl/Prinzessin Rosalinde:** Anneliese Hartlaub, **Gummelastiko:** Astrid Brauer, **Bauten/Kostüme:** Uschi und Winfried Lange, **Moritätenbilder:** Klaus Puth, **Regie:** Kurt Spielmann. / sth